

Anreden

Der beste Netto-Rechnungsabschluss aller Zeiten ist hochehrfrohlich und hochwillkommen.

Einen **herzlichen Dank allen daran beteiligten**. Speziell **an die Departementsvorsteher:innen und die Verwaltung für die geleistete Arbeit & die Ausgabendisziplin, sichtbar im aussagekräftigen Geschäftsbericht**. Ertragsseitig ein spezieller Dank für die ausserordentlichen Zuschüssen an die SNB wie auch unsere Unternehmen und Privaten für die das Budget übertreffenden Steuererträgen. Letzteres erfreut Kanton wie Gemeinden. Überall wurden allzeithohe Geschäftsabschlüsse vermeldet. Da die Gemeinden wie Schulgemeinden schwarze Zahlen schreiben, dürfte generell weniger Druck auf Anpassung der Lastenverteilung zu erwarten sein.

Politisch aber gilt es auf Aspekte hinweisen, die es gerade bei Erfolg zu beleuchten gilt, gerade auch um eine prosperierende Basis für die Zukunft zu legen.

Die Ausgaben wachsen und wachsen. Im vorliegenden Berichtsjahr erneut, sogar um 6% über dem Budget. Das macht der GLP Sorge, da nicht einfach höhere Steuereinnahmen, noch eine Abhängigkeit von SNB Geldern die Lösung sein kann. Ersteres schadet der Investionskraft, zweites der SNB, da diese per Definition unabhängig agieren sollte.

**Wir haben deshalb als GLP vor einem Jahr Vorschläge gemacht und 3\*9 gefordert.**

**Einmal 9 ist fast erfüllt. 9% Steuersenkung – 8 wurden es.**

Das eine Prozent mehr wäre im Nachhinein und wie wir jetzt sehen vernünftig und richtig gewesen. Der gemeinsame Kompromiss aber ist gut und soll auch respektiert werden. Eine Steuersenkung um ein bis zwei Prozent wäre aber je nach dem uns noch unbekannten Budget denkbar, kann aber auch erst in einem Jahr mit genaueren Erkenntnissen geschehen.

Wir sehen den zu legenden Fokus derzeit mehr auf den beiden noch klar unerfüllten weiteren zwei 9er Forderungen.

**Senkung der Staatsquote auf eine 9 vor dem Komma als mittel bis langfristiges Ziel.** Hier entfernen wir uns immer weiter davon. Das hat zur Folge, dass der Staat immer mehr Aufgaben in unserem Leben übernimmt. Die Präsenz, des staatlichen Sektors in der Wirtschaft, steigt auch im Thurgau. Leider. Wir wachsen sogar gleichstark wie die Bundesverwaltung, deutlich über dem kantonalen Median. Andere Kantone sind hier gemäss Avenir Suisse teilweise deutlich besser.

Der Regierungsrat hat unser vor gut einem Jahr geforderte Ziel erkannt und aufgenommen. Das Ziel der abnehmenden Staatsquote am 30.9. 2021 explizit genannt. Aber die Staatsquote nimmt nur bei Verzicht oder Verlagerungen in die Wirtschaft ab. Sie ist derzeit noch lange nicht in der Nähe der 9 vor dem Komma. Das wäre wichtig für einen prosperierenden Kanton auch in der Zukunft.

**Es wäre wünschenswert im Detail zu analysieren, wo Aufgaben, welche Private genau gleich gut machen könnten um dann diese auch wirklich der Wirtschaft zu überlassen, den Staat dadurch schlank zu halten. Die Steuerquote zu senken bringt allein dank Aufgabenverschiebung zusätzliche Steuereinnahmen. Diese zusätzlichen Steuereinnahmen könnten gezielt als CSR Massnahmen wiedereingesetzt werden. Das wäre ein schöner Kreislauf.**

Das dritte 9 betrifft die Anzahl der Beschäftigten beim Kanton je 1000 Einwohner. Auch hier steigt die Quote immer mehr an und ist nicht mehr bei 9. Hier erwarten wir, dass die digitalen Bemühungen in der Verwaltung nicht nur zu einer Redundanz an Angeboten führen, sondern dass auch zu effizienteren Prozessen und störungsfreien Arbeitsbedingungen. Es darf nicht nur der Service steigen. Es darf auch gelingen, Prozesse kundenfreundlich über all die Ämter zu vereinfachen. Das ist nötig und noch nicht

erreicht. Es braucht auch den Willen und die Offenheit zu weniger Normierung. Doch dazu kommen wir heute vertieft andernorts beim Regulierungsgeschäft.

Fazit: mit der 9 vor dem Komma bei der Staatsquote wie bei Anzahl Mitarbeitende pro 1000 Einwohner kann im Herbst auch gut die geplante Lohnerhöhung von 1.5% getragen werden. Wir wünschen uns parallel dazu aber die Umstellung auf zeitgemässe Modelle, welche insbesondere junge Berufseinsteigern Perspektiven bietet statt weiterhin die Anzahl Dienstjahre als fixen Massstab zu nehmen. Hier wissen wir von Bestrebungen der Regierung in diese Richtung und begrüssen dies sehr. Unsere Erwartung als GLP ist für den Herbst, dass bei 420 Mio Personalaufwand eine Lohnerhöhung von 1.5% nicht automatisch einer Gesamtsummenerhöhung von 1.5% entspricht.

Wir bitten zuletzt den Kanton, wie bereits im letzten Jahr, allfällige Sondererträge des Bundes gezielt zu nutzen und nur wenig bis langfristig gar nicht mehr für normale Haushaltsleistungen. So würde man unabhängig. Idealerweise nur für Lenkungen, für Anschubsfinanzierungen mit Steuerkickback in die Wirtschaft oder der Unterstützung von speziellen Zielgruppen wo substantiell Bedarf festgestellt wird, wo es um die Schwächsten geht oder gezielte strategische Nischen genutzt werden. Sonst gerät man in eine dauerhafte Abhängigkeit und das ist aus mehreren Gründen, sei es aus Gewöhnungsgründen oder Zugeständnissen anderer Art nicht gut.

#### **Das bringt uns zum Antrag der Gewinnverwendung der Regierung:**

Wir werden uns zu den Anträgen in der Debatte an der entsprechenden Stelle äussern.

Wir verdanken auch den Datenschutzbericht. Leider bekommt dieser allein angesichts der Seitenmenge von 18 gegenüber fast 500 des Geschäftsberichtes weniger Aufmerksamkeit wie es das Thema an sich nötig machen würde. Es wäre schön, wenn der Datenschützer, der ja neu auch Aufgaben im Öffentlichkeitsprinzip übernimmt andernorts zu besprechen.